

Welt aus den Fugen

Die Finanzkrise – woher sie kommt, wohin sie geht und was zu tun wäre

Frieder Claus
Diakonisches Werk Württemberg

Die Finanzkrise fiel nicht vom Himmel. Sie ist auch keine moralische Entgleisung einzelner (und natürlich amerikanischer) Banker. Um sie richtig zu verstehen, muss man etwas in die Nachkriegsgeschichte blicken. Hierzu einige ausgewählten Ereignisse.

Die Goldbindung des Dollars im Bretton Woods-Abkommen führte zu dessen sehr stabilem Wert. In meiner Kindheit wusste jeder, dass ein Dollar vier Mark wert war.

Die Institutionen Weltbank und Internationaler Währungsfonds waren dabei stark von den USA kontrolliert.

Historie zur Finanzkrise

• **1944: Abkommen von Bretton Woods**

- Neuordnung der Weltwirtschaft durch Revitalisierung des Welthandels
- Stabiles Wechselkurssystem mit Goldbindung des US-Dollars. Garantie: 35 US\$ = 1 Unze Gold
- Organe:
 - Weltbank
 - Internationaler Währungsfonds

Man kann die Geschichte der USA als Weltmacht nach dem 2. Weltkrieg in zwei hegmoniale Phasen einteilen.

Im Gegensatz zu anderen Imperien der Geschichte setzten die USA weniger auf eine Beherrschung anderer Staaten durch militärische Besetzung als vielmehr auf eine informelle Beherrschung über Wirtschaft, Finanzkraft und Kultur (s. Coca-Cola, Blue-Jeans und Popmusik)

In der ersten Phase bis Mitte der 60er-Jahre waren die USA die einzige große und alles beherrschende Wirtschaftsmacht der Erde.

Damit beherrschten sie den Welthandel und die Märkte.

Zur Krise dieser Phase kam es durch das wirtschaftliche Erstarken von Japan und Europa, insbesondere auch Deutschland ab Mitte der 60er-Jahre.

Quelle: Hauke Heinrich Ritz, Quo vadis Amerika? Febr. 2009

www.stuttgart-open-fair.de/cms/fileadmin/user_upload/Texte/090131-SOFA-ritz-vortrag.pdf

Die Krise der 1. Hegemonialphase führte 1971 durch Nixon zur Abkoppelung des Dollars vom Gold. Doch dann gelang den USA ein genialer Schachzug: die OPEC wurde dazu gezwungen, dass der gesamte Ölhandel ausschließlich auf Dollarbasis erfolgte. Damit wurde der Dollar mit einem Schlag zur Weltwährung. Andere Staaten brauchten Dollarreserven, um Öl zu kaufen und versuchten, diese durch Exportüberschüsse im Handel mit Amerika zu erwirtschaften. 70% des weltweiten Geldes lag plötzlich in Form von Dollar vor.

Und damit gelang ein weiterer Schachzug, zu dem die Römer etwa riesige Armeen in vielen besetzten Staaten brauchten: Die USA waren in der Lage, andere Länder zu besteuern. Dazu führte man mit der Notenpresse eine kontrollierte Dollarvermehrung durch, die damit zu einer kontrollierten Inflation dieses Geldes führte. Mit dem schleichenden Wertverlust des Dollars verloren die Dollarbeständen anderer Staaten laufend an Wert, was den USA mit dem frisch gedruckten Geld zuwuchs.

Mit diesen jährlichen dreistelligen Milliardenbeträgen konnte man einen exorbitanten Rüstungshaushalt finanzieren, der heute die größte Militärmacht der Welt darstellt. Dies war übrigens der nachfrageorientierte keynesianische Faktor in der scheinbar reinrassigen neoliberalen Wirtschaftspolitik, der ganz wesentlich das Wirtschaftswachstum stabilisierte. Es ist also nicht alles neoliberal, was glänzt.

Historie zur Finanzkrise

• 1945 – 1965: 1. Hegemonialphase USA

Übermacht an Wirtschaftskraft

Über 50% des Weltsozialprodukts

Krise durch wirtschaftlichen Aufstieg Japans + Europas

Historie zur Finanzkrise

• Ab ~ 1973: 2. Hegemonialphase USA

Übermacht durch Finanzsystem

- 1971 Abkoppelung des Dollars vom Gold
 - Bindung des Ölhandels an US\$
 - US\$ wird zur Weltwährung
 - 70% des weltweiten Geldes in US\$
 - Kontrollierte \$ - Vermehrung -> kontrollierte Inflation
 - > „Besteuerung“ der \$-Reserven anderer Staaten
 - > Finanzierung des Rüstungshaushalts
- (keynesianischer Faktor im neoliberalen US-System)

In der Aera Clinton wurde die Vorherrschaft des Dollars dann zur völligen Beherrschung der Finanzmärkte weiter entwickelt, indem dieser die Liberalisierung der Finanzmärkte und die Beseitigung von Kapitalkontrollen durchsetzte. In dieser Aera entstand eine riesige Zahl neuer Finanzprodukte.

Historie zur Finanzkrise

• **Ab ~ 1973: 2. Hegemonialphase USA**

Dollar als Weltwährung

1993 – 2001 Aera Clinton

- Liberalisierung der Finanzmärkte, Beseitigung von Kapitalkontrollen
- Neue Finanzprodukte

Doch springen wir zurück in die 80er-Jahre. Dort gab es (am Anfang und am Ende) zwei große Sparkassenkrisen durch heiß gelaufene Hypotheken, in der eine Reihe dieser kommunalen und streng geregelter Banken zerbrach.

Die Reagan-Administration hob in diesen Krisen die strikten Regulierungen für diese Branche auf und erlaubte den Weiterverkauf von Hypotheken. Damit dies gut lief, übernahmen die staatlichen Hypothekenbanken Freddie Mac und Fanny Mae (die jetzt nur noch mit hohen dreistelligen Milliardenbeträgen vom Staat gerettet werden konnten) die Garantie für solche Schuldscheine.

Historie zur Finanzkrise

• **Ende 80er-Jahre: Sparkassenkrise USA**

- Aufhebung der strikten Regulierung durch Reagan-Administration
- Weiterverkauf von Hypotheken mit staatlicher Garantie (Freddie Mac / Fannie Mae) wird erlaubt
- Wall Street bündelt diese in verbriefte Wertpapier

(Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Savings_and_Loan_crisis)

Mit dieser Garantie entdeckte die Wall Street ein großes Geschäft, bündelte tausende solcher Hypotheken, zerlegte sie wieder in Tranchen und gab diese forderungsgesicherten Pakete in Form verbriefter Wertpapiere auf den Markt.

Und nun der Sprung in die Gegenwart:

Die aktuelle Finanzkrise ist eine Schuldenkrise. Und Schulden entstehen dort, wo Leute mit viel Geld denen leihen, die keines haben. Voraussetzung ist also eine Polarisierung von Armut und Reichtum. Tatsächlich haben sich, wie vorher zu sehen war, riesige Geldberge und ein Heer von Armen gebildet. Geldberge insbesondere durch die Privatisierung der Altersvorsorge mit milliardenschweren Geldfonds und durch die Akkumulation großer Vermögen in der großen Umverteilung.

Diese Geldberge standen unter einem hohen Anlagedruck, insbesondere, seit Greenspan den US-Leitzins auf bis zu 1% abgesenkt hatte und damit Gefahr bestand, dass die Vermögen von der Inflation aufgefressen werden.

Mit der Deregulierung der Finanzmärkte, die nahezu alles erlaubte, entstanden eine Unmenge von Derivaten (in der Chemie z.B. "Abkömmlinge" von Stoffen und

Verbindungen, die auch giftig sein können). Findige Finanzexperten kamen auf die Idee, dass man auch mit dem Heer der Armen Geschäfte machen konnte, wenn man deren Schulden in raffinierte Produkte verwandelte, die fast nur noch die 1er-Mathematiker der Investmenthäuser verstanden.

So entstanden zuerst Haushypotheken in Amerika mit immer geringerer Absicherung, die man in Tausenderbündel zusammen packte und sie, wiederum in Tranchen zerstückelt, als verbriefte Wertpapiere verkaufte. Der Trick dabei war, dass die großen Ratingagenturen mit einer Bewertung von bisherigen Risiken von Hypotheken diese Verbriefungen zumeist mit der höchsten Sicherheitsstufe von AAA bewertete und eine solch sichere Anlage mit einer Rendite von 8 -15% traumhaft war. Alles stürzte sich darauf, bis hin zu unseren Landesbanken, die extra Filialen in Steueroasen gründeten, wo sie das Handelsverbot in Deutschland umgehen konnten.

Die Nachfrage nach diesen "Subprime-Anleihen" wurde riesig und Menschen ohne Ersparnisse wurden in Amerika regelrecht dazu gedrängt, Hypotheken aufzunehmen oder sich gleich ein Haus zu kaufen. Man verzichtete immer mehr auf Sicherheiten, in der ersten Stufe musste vorhandenes Vermögen nicht mehr nachgewiesen, sondern nur noch angegeben werden. Dann genügte auch beim Einkommen die ledigliche Angabe ohne Nachweis und zum Schluss entstanden die sog. "NINA-Anleihen": No income, no asset – kein Einkommen und kein Vermögen. Das Rating aber blieb weitgehend, denn man hatte ja nur die mathematische Risikoeinstufung von normalen Hypotheken.

Und man war sich sicher, dass die Häuserpreise endlos steigen und bei Zahlungsunfähigkeit die Zwangsversteigerung das Kapital wieder zurückbringt. Tatsächlich verloren viele Einkommensschwache ihr Hauseigentum auf diesem Weg, auch mit kleingedruckten Würgezinsverträgen – bis zu viele Häuser in die Zwangsversteigerung kamen und die Preise fielen. Erst damit bekamen die Banken Probleme und die Subprimes wollte niemand mehr haben, sie sind bis heute unverkäuflich und "giftig" geworden.

Machten die Subprime-Anleihen das System krank, kam es mit den "Credit Default Swaps", kurz CDS genannt, zu einer regelrechten Epidemie. Dies waren eigentlich Versicherungen, um sich vor Ausfallrisiken bei verzinsten Schuldverschreibungen und Anleihen gegen eine Gebühr zu schützen. Denken Sie dabei etwa an eine Gebäudebrandversicherung, für die man gerne Beiträge bezahlt und trotzdem froh ist, wenn das Risiko,

nämlich der Brand des Hauses, nicht eintritt. Nachdem man aber auch Risiken versichern konnte, die man gar nicht hatte, meist sogar per E-mail, etwa bei der Credit Suisse, Société General oder der weltgrößten Versicherung AIG, entarteten diese in reine Wettscheine. Nehmen Sie etwa an, Ihr Nachbar hat eine Lebensversicherung von 1 Million \$. Nachdem Sie mitbekommen, dass er einen Herzinfarkt hatte, wollen Sie bei seinem Ableben auch 1 Million. Da Sie nicht

Credit Default Swaps - CDS

- Risiko-Versicherungen, die zu Wettscheinen wurden
- Hoher Hebel (100% Risiko gegen 1 - 4% Prämie)
- Reales Risiko 5 Bill. US\$ -> CDS im Wert von 60 Bill. US\$
- Keine Versicherungsaufsicht, größtenteils ungedeckt
- Keine Börsenaufsicht, undurchsichtiger OTC-Handel, oft per E-mail
- Netting: Undurchschaubares Netz gegenseitiger Haftung



Totaler Vertrauensverlust unter den Akteuren

nachweisen müssen, dass Sie das Risiko, nämlich die Lebensversicherung, führen, können Sie auf sein Ableben wetten. So setzte man auf Risiken, wo man davon ausgehen konnte, dass sie eintreten. Reine Wetten auf zukünftige Entwicklungen.

Die CDS hatten einen hohen Hebel. Gegen eine Gebühr von wenigen Prozenten konnte man etwa auf den Ausfall einer Anleihe von Lehman Brothers in Höhe von hundert Millionen \$ setzen. Obwohl die Scheine letztlich eine Risikoversicherung waren, unterlagen sie nicht der strengen Versicherungsaufsicht, wo für garantierte Risiken entsprechendes Eigenkapital gefordert wurde. So kam es zum Zusammenbruch des weltgrößten Versicherers AIG, der seine Wettscheine ohne ausreichende Deckung ausgegeben hatte und der mit über 400 Milliarden \$ vom amerikanischen Staat gerettet werden musste.

Die Explosion dieses Geschäftes führte zu der wahnwitzigen Konstellation, dass tatsächlich und real eingegangene Risiken von 5 Billionen inzwischen CDS in Höhe von 60 Billionen US\$ gegenüber stehen.

Dieser Aberwitz wird verstärkt, weil diese Papiere gar nicht der Börsenaufsicht unterstanden sondern verdeckt in sog. "over the counter"-Geschäften im sog. OTC-Markt gehandelt werden können. Damit hat niemand mehr einen Überblick, wer bei wem mit welcher Risikohaftung drinsteckt. Zudem wurden im sog. "Netting" eingegangene Haftungen wieder mit CDS bei Dritten abgesichert, die sich wiederum bei Vierten absicherten. Der größte Finanzinvestor Warren Buffet sprach deshalb bei diesen Papieren von "Massenvernichtungswaffen".

Am Mittwoch, 17. Sept. 2008 fror plötzlich der "Commercial Paper"-Geldmarkt ein. Dieser Geldmarkt ist notwendig für die kurzfristige Liquidität von Firmen, wenn etwa 1 Million \$ an Löhnen auszuzahlen ist, eine große Rechnung von ebenfalls einer Million aber erst zwei Tage später von einem Kunden überwiesen ist. Gegen eine geringe Gebühr leiht man sich dann diese Million auf dem Commercial Paper Market.

Dieser wichtige Geldmarkt aber fror plötzlich an jenem Tag ein, nachdem einer der grössten und ältesten Geldmarktfonds – der sog. Reserve Fund – den Dollar geknackt hatte ("Broke The Buck"). Zum ersten Mal in seiner Geschichte hatte er Geld verloren. Nicht, dass er riskante Papiere gehandelt hätte, nein, er hatte Geld auch an Lehman Brothers verliehen, die Bank, die einen Tag vorher konkurs gegangen war. "Den Dollar knacken, das ist ungefähr so, als habe man einen Serienmörder in einer Schule", so ein Wertpapierhändler. Seitdem herrschte in der amerikanischen Regierung und der Wall Street nackte Panik.

Dann ging es wie in einem Horrorfilm, als der zweite Fonds den Dollar knackte. Und als nächstes stand der weltgrößte Versicherer AIG vor dem Zusammenbruch. wie wir vorher gesehen haben, wegen ungedeckten CDS. Die Manager der Geldmarktfonds beschlossen, kein Geld mehr an Firmen zu verleihen – der Super-GAU der Wirtschaft. Über 100 Mrd. US\$ wurden zudem von Anlegern aus den Fonds abgezogen. Die Gelder wurden unter die größte Matratze der Welt geschoben, die sicheren Staatsschuldverschreibungen der US-Regierung.

Die folgende Kurzgeschichte klingt wie ein Witz, aber sie beschreibt haarscharf, was abgelaufen ist:

Mandy besitzt eine Bar in Kreuzberg.

Um den Umsatz zu steigern, beschliesst sie, die Getränke der Stammkundschaft (hauptsächlich alkoholranke Hartz-IV-Empfänger) auf den Deckel zu nehmen, ihnen also Kredit zu gewähren. Das spricht sich in Kreuzberg schnell herum und immer mehr Kundschaft desselben Segments drängt sich in Mandy's Bar. Da die Kunden sich um die Bezahlung keine Sorgen machen müssen, erhöht Mandy sukzessive die Preise für den Alkohol und erhöht damit auch massiv ihren Umsatz.

Der junge und dynamische Kundenberater der lokalen Bank bemerkt Mandy's Erfolg und bietet ihr zur Liquiditätssicherung eine unbegrenzte Kreditlinie an. Um die Deckung macht er sich keinerlei Sorgen, er hat ja die Schulden der Trinker als Deckung. Zur Refinanzierung transformieren top ausgebildete Investmentbanker die Bierdeckel in verbriefte Schuldverschreibungen mit den Bezeichnungen

SUFFBOND®, ALKBOND® und KOTZBOND®.

Diese Papiere laufen unter der modernen Bezeichnung SPA Super Prima Anleihen

und werden bei einer usbekischen Online-Versicherung per Email abgesichert.

Daraufhin werden sie von mehreren Rating-Agenturen (gegen lebenslanges Freibier in Mandy's Bar) mit ausgezeichneten Bewertungen versehen. Niemand versteht zwar, was die Abkürzungen dieser Produkte bedeuten oder was genau diese Papiere beinhalten, aber dank steigender Kurse und hoher Renditen werden diese Konstrukte ein Renner für institutionelle Investoren.

Vorstände und Investmentspezialisten der Bank erhalten Boni im dreistelligen Millionenbereich.

Eines Tages, obwohl die Kurse immer noch steigen, stellt ein Risk Manager (der inzwischen wegen seiner negativen Grundeinstellung selbstverständlich entlassen wurde) fest, dass es an der Zeit sei, die ältesten Deckel von Mandy's Kunden langsam fällig zu stellen. Überraschenderweise können weder die ersten noch die nächsten Hartz-IV-Empfänger ihre Schulden, von denen viele inzwischen ein Vielfaches ihres Jahreseinkommens betragen, bezahlen. Solange man auch nachforscht, es kommen so gut wie keine Tilgungen ins Haus.

Mandy macht Konkurs.

SUFFBOND® und ALKBOND® verlieren 95%, KOTZBOND® hält sich besser und stabilisiert sich bei einem Kurswert von 20%.

Die Lieferanten hatten Mandy extrem lange Zahlungsfristen gewährt und zudem selbst in die Super Prima Anleihen investiert. Der Wein- und der Schnapslieferant gehen Konkurs, der Bierlieferant wird dank massiver staatlicher Zuschüsse von einer ausländischen Investorengruppe übernommen.

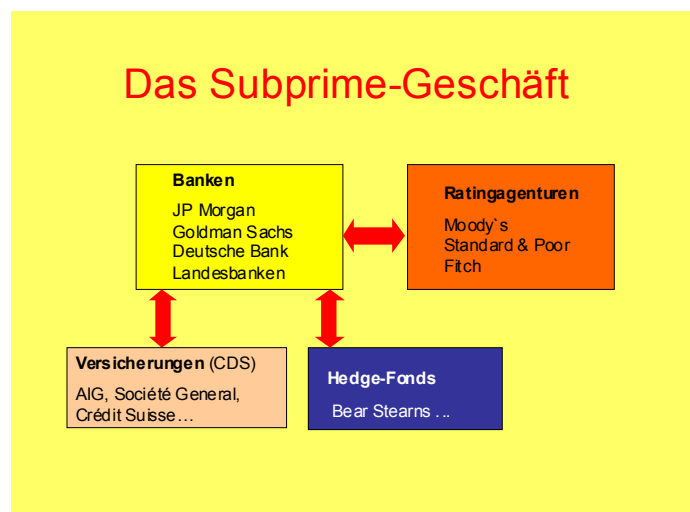
Die Bank wird durch Steuergelder gerettet.

Der Bankvorstand verzichtet für das abgelaufene Geschäftsjahr auf den Bonus.

Usbekistan lässt seinen Online-Versicherer ohne staatliche Hilfe in die Pleite gehen.

Die ersten Großinvestoren rufen nach staatlicher Hilfe und drohen mit Arbeitsplatzverlusten.

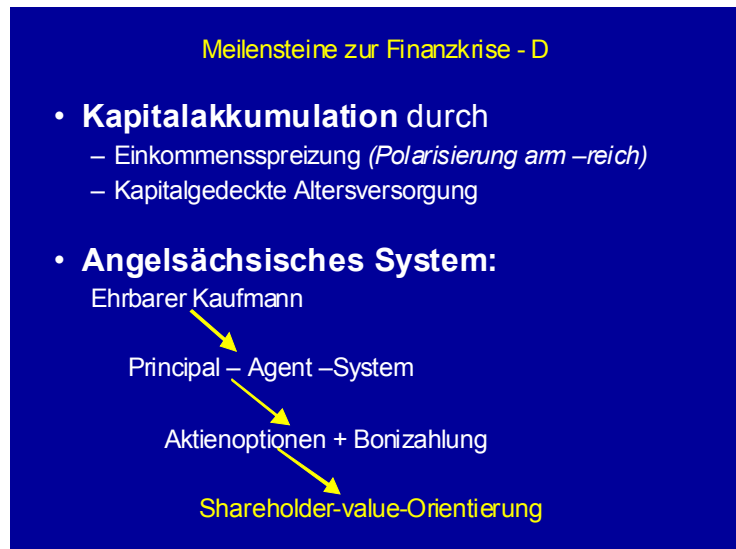
Auch in der Realität kam es zu dem explosiven Gemisch von faulen Verbriefungen, aufgepoliert durch beste Bewertungen von Rating Agenturen und über allem das undurchsichtige Netz von gegenseitigen Abhängigkeiten durch die CDS.



Doch auch in Deutschland machten wir unsere Entwicklung zu den entfesselten Finanzmärkten und bereiteten der Gier die Tanzfläche.

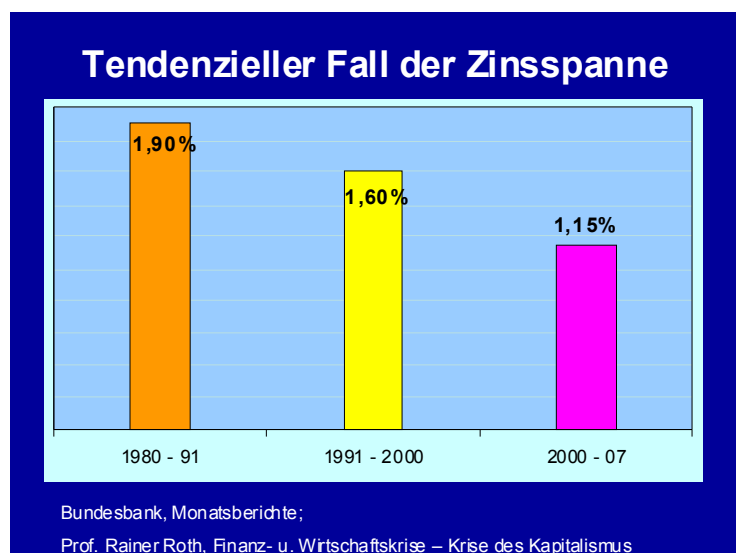
Hierzu brauchten auch wir als Voraussetzung die Geldberge, die durch Kapitalakkumulation und immer stärker privatisierte und kapitalgedeckte Altersversorgungssysteme entstehen.

Das alte Bankensystem des rheinischen Kapitalismus, oft als Deutschland-AG verspottet, hatte als vertrauensbildenden Kern noch den Banker oder Unternehmer als "ehrbaren Kaufmann". Hier setzte sich, gewollt und politisch vorbereitet, das angelsächsische "Principal-Agent-System" durch. Der Prinzipal, das waren die Aktionäre, die als Eigentümer das Sagen hatten über den Agenten, den Manager, der die meist kurzfristigen Renditeinteressen umzusetzen hatte. Durch Aktienoptionen und Gewinnboni machte man diese Agenten zu privilegierten Shareholdern, die sich damit sehr schnell am Aktionärsnutzen, dem shareholder-value orientierten.



Ein selbst in kritischen Kreisen wenig beachteter Zusammenhang, der die Banken direkt zwang, auf ausländischem Parkett mit dem Handel von riskanten Papieren die Rendite zu verbessern, liegt im tendenziellen Fall der Zinsspanne.

Die Zinsspanne ist dabei das, was für die Banken übrig bleibt, wenn sie Anlegern Zinsen bezahlen und dieses Geld gegen höhere Zinsen an andere verleihen. Diese Spanne fiel nach Zahlen der Dt. Bundesbank langfristig von 1980 bis 2007 von 1,9% auf gefährliche 1,15%.



Es war bemerkenswert, dass ausgerechnet der Präsident der Bundesbank, Axel Weber, dies offenlegte.

Meilensteine zur Finanzkrise - D

- **Axel A. Weber, Präsident der Bundesbank**
(Handelsblatt 5.12.2008):

- „Die Verluste [der dt. Kreditwirtschaft] kommen vor allem aus Wertpapierportfolien, die aufgebaut wurden, um die zu geringen Margen im Kreditgeschäft im Inland zu ersetzen und durch höhere Erträge am Kapitalmarkt oder von Immobilienmärkten im Ausland auszugleichen.“

Denn es ist ein Mechanismus, den Karl Marx bereits 1894 als zwangsläufig für Geldakkumulation beschrieb.

Meilensteine zur Finanzkrise

- **Karl Marx**

(Das Kapital, Bd. 3, 1894):

- „Abgesehen von der Profitrate [hat] der Zinsfuß eine Tendenz zum Fallen ... infolge des Wachstums des verleihbaren Geldkapitals.“

Man muss der Bundesregierung ja nicht unbedingt glauben, dass die Gier einiger amerikanischer Banker die Ursache des Kollaps war. Aber man kann ihr nicht vorwerfen, sie hätte nicht klar gesagt, wie sie dieser Gier die Bewegungsspielräume verschaffen wollte.

Im Kapitel zur Finanzmarktpolitik des Koalitionsvertrages aus 2005 werden die Pläne recht klar offengelegt, die zum Desaster führten.

Meilensteine zur Finanzkrise - D

- **Koalitionsvertrag CDU-CSU-SPD v. 14.11.2005**

II.3. Finanzmarktpolitik, S. 86/87

- Produktinnovationen und neue Vertriebswege müssen nachdrücklich unterstützt werden.
Hierzu gehören:
 - Die Einführung von Real Estate Investment Trusts (Reits)
 - der Ausbau des Vertriebsmarktes
 - die Erweiterung der Investitions- und Anlagemöglichkeiten für Public-Private Partnerships
 - Fortentwicklung des bestehenden Unternehmensbeteiligungsgesetzes in ein Private-Equity-Gesetz
- Überflüssige Regulierungen abbauen

Eine Fülle vorheriger Gesetze hatte bereits dem Finanzkapitalismus die Tore geöffnet, viele auch schon unter der rot-grünen Bundesregierung, wo etwa auch sog. Leerverkäufe (Optionen auf fallende Kurse) erlaubt wurden.

Hier nur ein Beispiel aus den Novellen des Kartellgesetzes, die die Banken unter starken Wettbewerbsdruck setzte und zur Gründung von Investmenttöchtern direkt zwang.

Meilensteine zur Finanzkrise - D

- **6. und 7. Novelle d. Kartellgesetzes** (1999 und 2005)
 - Banken nicht mehr ausgenommen von allgemeinen Wettbewerbsregeln
(-> Wegfall weitgehender Regulierungen)

Dabei erweckte man bei der Bevölkerung immer den Eindruck, wir hätten mit den Bestimmungen von Basel II ein völlig abgesichertes Finanzsystem. Man verschwieg dabei, dass diese strengen Regelungen nur für die klassischen Bankgeschäfte galt, nicht aber für – auch steuerlich besser gestellte – Investmentbanken, Hedgefonds u.a..

Auch dies erhöhte den Druck zur Gründung solcher Ableger, die ab 2000 auch von deutschen Banken massenhaft aufgebaut wurden.

Auch auf europäischer Ebene drängte man mit der Dienstleistungsrichtlinie auf diese Deregulierungen.

Meilensteine zur Finanzkrise - D

- **Basel II reguliert nur klass. Bankgeschäft**
 - Investment-Banken, Hedgefonds... seit 2000 bzgl. Regelungen und steuerlich besser gestellt
(auch durch europ. Dienstleistungsrichtlinie)

Dies führte spätestens 2002 zum Siegeszug des Investmentbankings, wo traditionelle und auf Sicherheit orientierte Banker als Auslaufmodelle einer neuen Zeit verlacht wurden.

Hier musste man sich nicht mehr den hohen Eigenkapitalauflagen fügen, die für hohe Risiken hohes Haftungskapital forderten. Renditen wie die berühmten 25% von Ackermann schienen insbesondere mit Hebelprodukten auf den Finanzmärkten langfristig möglich, wo die Wertschöpfung der realen Wirtschaftsmärkte im Wachstumsbereich von 1 – 2% lag. Der Finanzkapitalismus hatte sich von der Realwirtschaft abgekoppelt.

Meilensteine zur Finanzkrise - D

- **Siegeszug der Investmentbanken (ab 2002)**
 - U.a. Befreiung von hohen Eigenkapitalvorschriften ermöglicht hohes Handelsvolumen mit Finanzinnovationen wie Hebelprodukten, CDS...
 - Kreditverbriefungen setzen sich durch („wer ist eigentlich mein Gläubiger?“)
 - Renditen von 25%+ erscheinen möglich
 - Fast alle großen Banken gründen Investmenttöchter

Der Handel mit verbrieften Forderungen ließ den Kreditmarkt und die Bilanzen regelrecht explodieren, ohne dass diese Forderungen ausreichend mit Eigenkapital abgesichert gewesen wären. Sehen Sie selbst, mit welcher dünner Eigenkapitaldecke die deutschen heute operieren. Der Bankenrettungsschirm der Bundesregierung von über 400 Mrd. € hätte von den Banken nie aufgebracht werden können. Alle deutschen Banken wären damit pleite. Vielleicht hört man auch deshalb nichts vom berühmten Bankensicherungsfonds. oder haben Sie schon gehört, dass die Banken sich an ihrer Rettung selbst beteiligt hätten?

Meilensteine zur Finanzkrise - D

- **Aufgeblasene Kreditvolumen verdünnen Eigenkapitaldecke der Banken**
 - Bilanzsumme der deutschen Banken (10/2008): 8.030 Mrd. €
 - Haftendes Eigenkapital: 366 Mrd. €
 - Z. Vgl.: *Rettungsschirm B'Reg.*: 480 Mrd. €
 - Bilanzsumme der Deutschen Bank 2.061 Mrd. €
 - Haftendes Eigenkapital: 32,8 Mrd. €

Quelle: Dt. Bundesbank, Monatsbericht IV.2. 2008

Welche Sogwirkung die erträumten Renditen von 25% und mehr auf das Kapital haben, ersehen Sie aus nebenstehender Feststellung der Dt. Bundesbank kurz vor dem Crash im Januar 2008: 90% der Gewinne der Realwirtschaft flossen in die Finanzmärkte, nur 10% wurde noch direkt investiert. Das sind auch verlorene Arbeitsplätze.

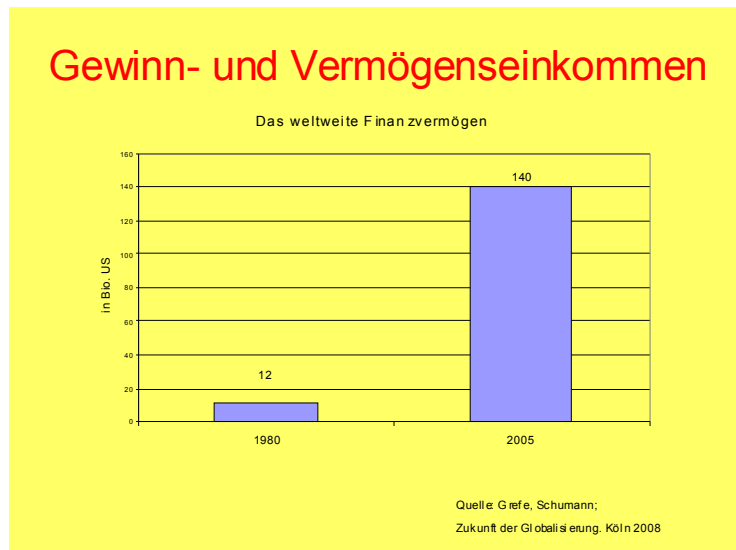
Meilensteine zur Finanzkrise - D

- **Finanzbereich dominiert Realwirtschaft**
 - „Fast neun Zehntel des zusätzlichen Mittelaufkommens [der Realwirtschaft] flossen 2006 in die Geldvermögensbildung und gut ein Zehntel in den Aufbau von Sachvermögen. Die ... tendenzielle Gewichtsverlagerung hin zu den finanziellen Vermögenswerten hat sich somit beschleunigt fortgesetzt.“

(Deutsche Bundesbank in Monatsberichte 12/2007, 43f.)

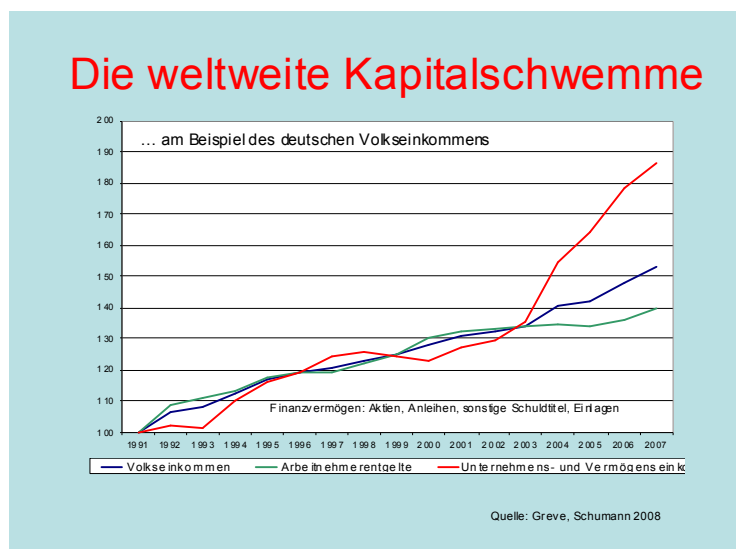
Bereits Ende der 80er Jahre sprach man bei Siemens von der ersten deutschen Bank mit eigener Elektroabteilung, weil der Finanzbereich viel höhere Erträge brachte als das eigentliche Kerngeschäft des Elektrobereichs.

Wie das weltweite Anlagekapital durch die Geldakkumulation und Traumrenditen explodierte, zeigt nebenstehendes Schaubild. Es verzehnfachte sich seit 1980. Welche ungeheure Kraft 140 Billionen US\$ in der Welt entfalten können, kann man sich dabei nicht vorstellen. Die Asien-, Russland- und Südamerikakrise zeigt, dass ganze Volkswirtschaften mit spekulativen Hebeln innerhalb von Stunden in den Abgrund getrieben werden können und Millionen ihr Ersparnis verlieren und in die Armut gedrängt werden.

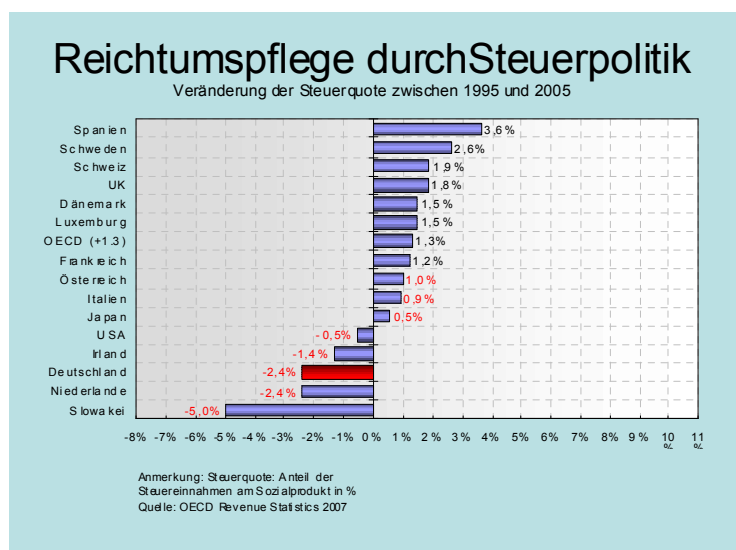


Für diese Kapitalschwemme war die ungleiche Verteilung des Wirtschaftswachstums auch in Deutschland wesentliche Voraussetzung.

In den 4 Jahren von 2003 bis 2007 erhielten die Arbeitnehmer einen Zuwachs von ca. 5 Mrd. €, die Gewinneinkommen aber ca. 50 Mrd. €. Dieses Geld wird dabei steuerlich auch noch besser gestellt und geht nur zum geringen Teil in den Konsum.



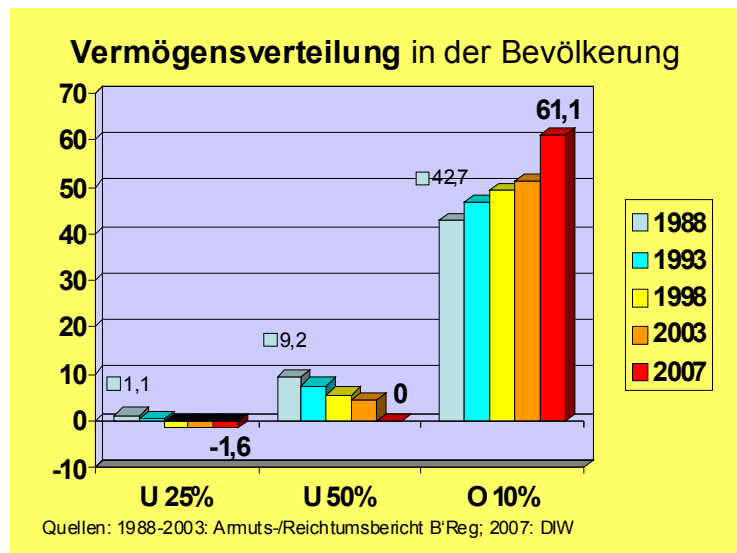
Als Beispiel für die steuerliche Entwicklung der Jahre 1995 – 2005 hier ein OECD-Vergleich von 15 Staaten. Deutschland führt dabei den Verzicht auf Steuern mit der Slowakei und den Niederlanden an. Dabei entfiel der größte Teil der Steuerabsenkungen auf die hohen Einkommen, Gewinne und Vermögen.



Dies führte besonders in Deutschland zu einer enormen Armutsentwicklung.

Die untersten 25% der Bevölkerung sackten in ihrem Anteil am privaten Geldvermögen von derzeit ca. 4,5 Bill. € innerhalb von 20 Jahren von kümmerlichen 1,1% auf nunmehr -1,6% ab, sie haben inzwischen nur noch Schulden.

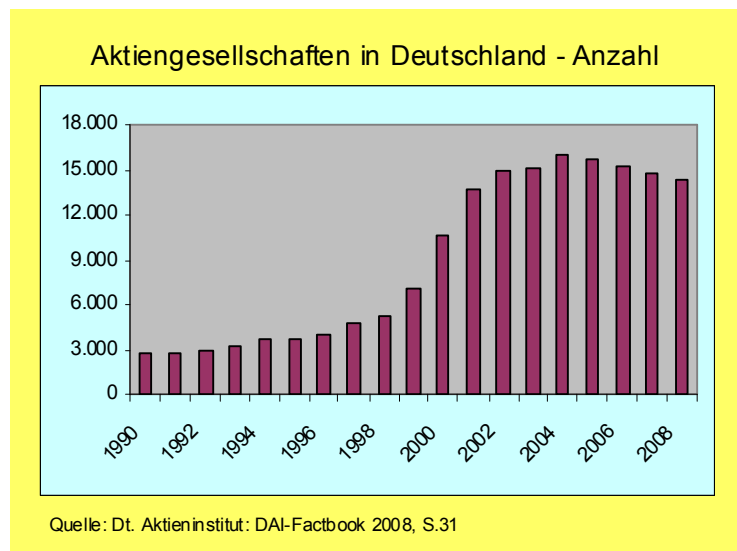
Die untere Bevölkerungshälfte fiel von 9,2% Vermögensanteil auf jetzt 0% ab, die obere Bevölkerungshälfte besitzt also 100% des privaten Geldvermögens. Auch die Erosion des Mittelstands.



Die einzigen Zuwächse gab es im obersten Zehntel der Bevölkerung. Sie besitzen inzwischen über 60% des Geldvermögens in Deutschland.

Das Programm "Wohlstand für alle" von Ludwig Erhardt ist längst Makulatur, lediglich die Worthülse Soziale Marktwirtschaft wird von allen Parteien noch vorneweg getragen.

Wie stark auch die Unternehmen die Finanzierung im Börsenbereich suchen und damit dem shareholder-value unterliegen, wird an der Entwicklung deutscher Aktiengesellschaften sichtbar. Ihre Zahl verfünffachte sich innerhalb von 10 Jahren.



Um sich ein Bild zu machen über das ungeheure Finanzvolumen solcher Wertpapiere, die bis heute die Finanzmärkte vergiften und – weil sie großteils auch unreguliert und unkontrolliert verkauft werden – niemand mehr dem anderen traut, zeigt die Grafik, dass das Handelsvolumen der verschiedenen Spekulationspapiere ein Vielfaches des Weltsozialproduktes beträgt und mit keinerlei realen Werten hinterlegt ist. In diesen Dimensionen schlummern noch enorme Risiken. Diese Fehlentwicklung könnte z.B. mit einer internationalen Börsenumsatzsteuer (Tobinsteuer) und einem Aushungern von Steueroasen merklich eingedämmt werden.



Die Welt der großen Zahlen mit ihren wahnwitzigen Relationen macht nebenstehende Aufstellung deutlich.

Schon der Wert der US-amerikanischen Immobilien stellt mit 19 Billionen \$ einen kaum vorstellbaren Wert dar. Man bekommt eine Ahnung von dem damit verbundenen gigantischen Hypothekenhandel.

Der Wert aller Aktien auf der Welt liegt dabei nur etwas mehr als die Hälfte höher bei 32 Bill. \$.

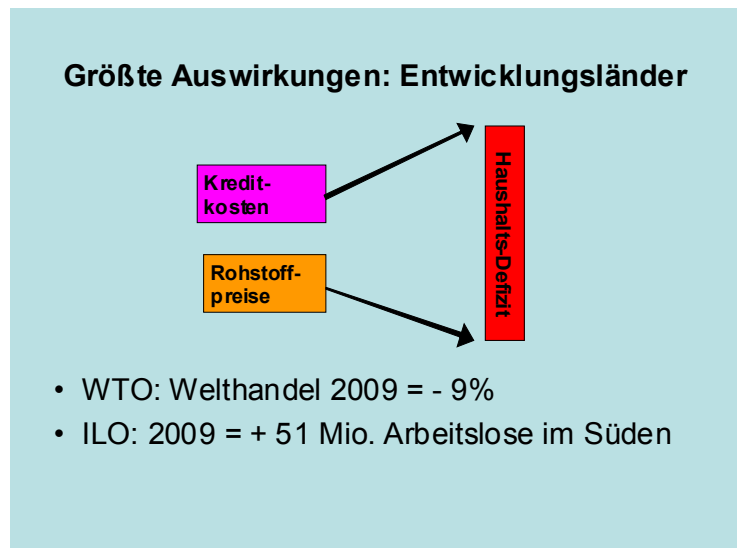
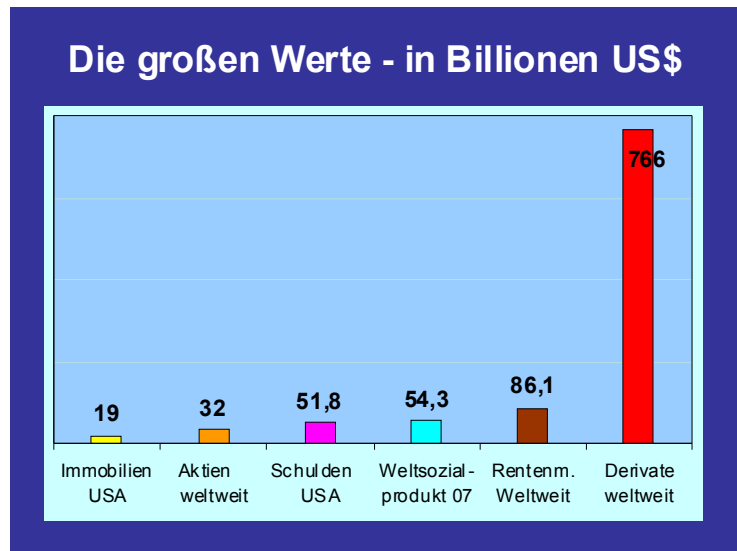
Die Schulden der USA mit 51,8 Bill. US\$ stellen bisherige alles in den Schatten und erreicht fast die Höhe aller jährlich produzierten Waren und Dienstleistungen in der Welt mit dem sog. Weltsozialprodukt von 54,3 Bill. US\$.

Die Verschuldung der Welt spiegelt sich im Wert aller Anleihen und Schuldverschreibungen, dem sog. Rentenmarkt mit über 86 Bill. US\$.

Völlig traumatisch wird es aber, wenn man sich den Wert der im Umlauf befindlichen Derivate mit sage und schreibe 766 Billionen US\$ anschaut. Dies sind zum großen Teil Zocker- und Wertpapiere ohne realwirtschaftlichen Hintergrund mit hoher Zerstörungskraft.

Dieses System hat Vermögenden unendlichen Reichtum beschert. Die Spielschulden aber bezahlen die, die davon nichts abbekommen haben.

Tragischerweise werden gerade die Ärmsten der Dritten Welt die größten Opfer sein. Denn dort flüchten sich die Investoren und Kapitalgeber in den sicheren Heimathafen staatlicher Schutzschirme. Mit der Wirtschaftskrise brechen gleichzeitig die Rohstoffpreise zusammen, ein wesentlicher Einnahmefaktor dieser Länder. Die Schere hinterlässt riesige Haushaltsdefizite, die diese Staaten in die Handlungsunfähigkeit führt. Unzählige werden dadurch an Hunger sterben.

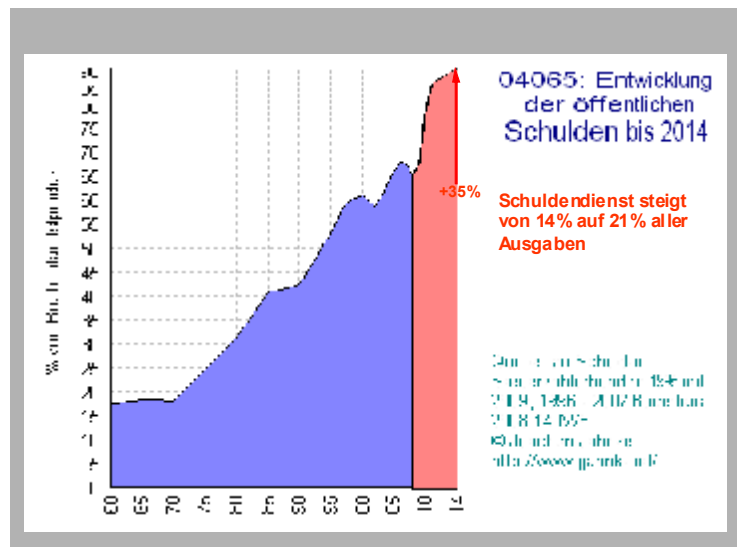


So werden wir uns an mehr solcher Bilder gewöhnen müssen. Der Finanzkapitalismus tötet!

850 Mio. Menschen mit chronischen Schäden durch extremen Hunger



Weil die verlorenen Wetten nun von den Staaten aufgekauft werden, kommt es – nach der Explosion der Gewinne – nun zur Explosion der Staatsschulden. Deutschland wird wegen seiner einseitigen Exportorientierung neben Irland am Stärksten vom Wirtschaftseinbruch getroffen werden. Nach einer Prognose des Intern. Währungsfonds werden sich die deutschen Staatsschulden bis 2014 um mehr als ein Drittel erhöhen. Damit steigt die Belastung des Schuldendienstes im Staatshaushalt von bislang 14% auf 21% und lässt keinen Spielraum mehr für politische Gestaltung. Fehlendes Geld muss also entweder aus den Sozialsystemen oder aus dem Kreis der Wohlhabenden geholt werden. Der Sozialstaat und die Sozialleistungen stehen deshalb aktuell in einer ungeheuren Zereissprobe.



Während EU-Kommissar Spidla die Bundesregierung zu einer Erhöhung der Sozialleistungen auffordert ("Wer in der Krise die Sozialleistungen ausweitet, stärkt die sogenannten automatischen Stabilisatoren. Das ist günstig für die Konjunktur"ⁱⁱ), schließt die CDU in Berlin einen Zusammenbruch der Sozialsysteme nicht mehr aus und fordert ein "Notprogramm"ⁱⁱⁱ.

Sozialstaat unter Druck

- EU-Kommissar Spidla: Erhöhung der Sozialleistungen ("Wer in der Krise die Sozialleistungen ausweitet, stärkt die sogenannten automatischen Stabilisatoren. Das ist günstig für die Konjunktur.",
- CDU Berlin: Zusammenbruch der Sozialsysteme nicht mehr auszuschließen."Notprogramm" gefordert.
- Handelsblatt: Überlegungen für eine Rentenkürzung von über 2% im nächsten Jahr
- Gerd Landsberg (Dt. Städte- und Gemeindebund): massive Kürzungen, Sozialleistungen nach Kassenlage

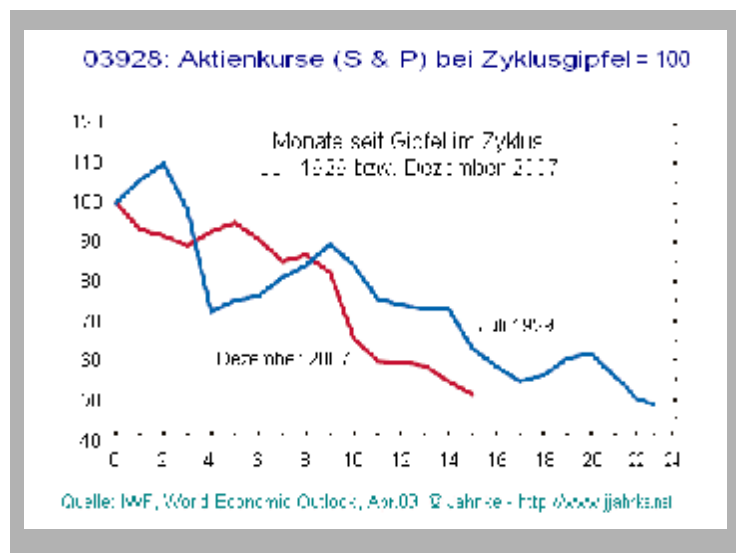
Lt. Handelsblatt gibt es bereits Überlegungen für eine Rentenkürzung von über 2% im nächsten Jahr, was sich in gleicher Weise auf Hartz IV und die Sozialhilfe auswirken würde. Doch selbst bei Nullrunden würde die erwartete große Inflation (es wurde zu viel Geld aus der Notenpresse zugeführt) sozial Schwache in große Bedrängnis führen.

Der Städte- und Gemeindechef Gerd Landsberg signalisierte letzte Woche in der Bildzeitung massive Kürzungen und sprach sich für Sozialleistungen nach Kassenlage ausⁱⁱⁱ. Damit muss sich auch die freie Wohlfahrtspflege auf herbe Einschnitte gefasst machen.

Wieder einmal droht damit das System in seine alten Logik zu fallen, wonach die Blüte wenigen gehört und die Krise von der breiten Masse auszubaden ist (die an den großen Gewinnen nicht beteiligt wurde). Nach der Rettung der Finanzmärkte fehlt jetzt das Geld für die Sozialleistungen. Dabei scheinen die Brandstifter die Wahlgewinner zu werden.

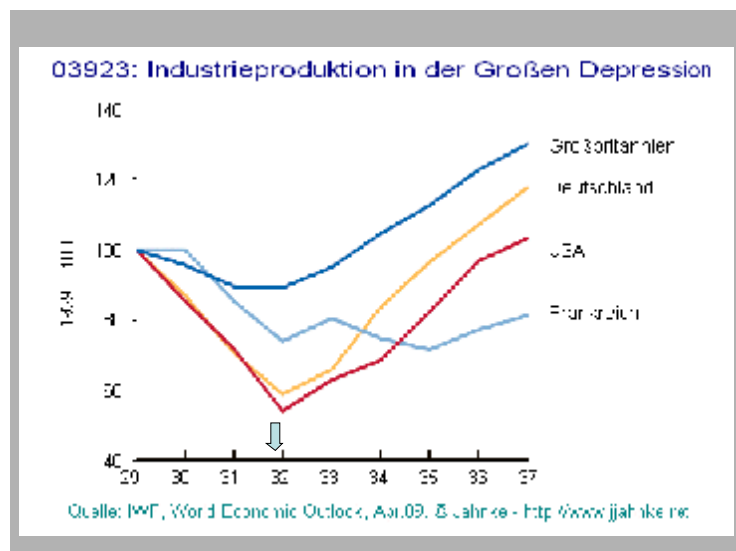
Parallelen zu 1929

Die Wucht der Finanzkrise ist sowohl in ihrer Wirkung auf die Börse als auch auf die wirtschaftlichen Einbrüche in etwa deckungsgleich. Die Steilheit der Kursverluste etwa entspricht der von 1929.



Auswirkungen auf die Industrieproduktion

1929 erreichten die Einbrüche auf die Industrieproduktion erst nach 32 Monaten ihren Höhepunkt – völlig zeitgleich in Großbritannien, USA, Frankreich und Deutschland. Wenn dieser Verlauf auf heute übertragbar ist – dafür sprechen die vorgenannten Indikatoren – werden wir den Höhepunkt des wirtschaftlichen Niedergangs im August 2010 erreichen, den Stand von 2007 aber erst sehr viel später. Die nächste Krise des Kapitalismus aber kommt bestimmt, seine Krisenhaftigkeit spricht für wenige Jahre.



Erst nach der Bundestagswahl wird uns wohl gesagt werden, ob die Sozialkassen oder der Kreis der Vermögenden die Hauptlasten zu tragen hat. Die Positionen dafür werden aber jetzt festgezurr. Eine massive Einmischung von Zivilgesellschaft, Kirchen und

Wohlfahrtspflege wäre so dringlich wie noch nie, es geht um die sozialen Grundrechte der Bevölkerung. Bislang herrscht weitgehendes Schweigen.

Hierzu einige wichtige Lösungsansätze, damit nicht nur die Spielschulden beglichen werden sondern auch das Casino geschlossen wird.

Lösungsansätze

- Globale Kreditorganisation
= Internationale Zentralbank
(Lender of last resort)
- Nicht von USA kontrolliert (IWF)
- Mit eigenem Reservesystem (nicht \$)

Lösungsansätze

- Internationale Bankenaufsicht
über alle Finanzunternehmen mit
weltwirtschaftlicher Lenkungsfunktion

(Kreditgewährung
= Geldschöpfung
= hoheitliche Maßnahme, die scharfe Kontrolle
braucht)

Lösungsansätze

- Positivist für alle Finanzprodukte
(ähnlich wie Medikamente;
Nachweispflicht des gesamtwirtschaftlich
sinnvollen Zwecks)

Lösungsansätze

- Rückbau der Kapitalakkumulation
mit internationalen Steuer- und
Sozialstandards

(internationale Standards für internationale
Märkte)

Lösungsansätze

- Eindämmung der unproduktiven Spekulation durch internationale Transaktionssteuer („Tobinsteuer“)

Da aber immer die lohnabhängig Beschäftigten die Krisen bezahlen, geht es ganz wesentlich um die Verteidigung derer Sozialer Rechte und die Rücknahme der bisherigen Einschnitte.

Diese haben nicht nur nichts gebracht, sondern die Krise beschleunigt. Sage niemand, dafür sei kein Geld da.

Lösungsansätze

- Verteidigung der Arbeitnehmer und ihrer sozialen Rechte
 - 30-Std.-Woche bei Lohnausgleich
 - Rente mit 60 ohne Abschläge
 - Auflösung kapitalgedeckter Altersversorgung
 - Ausdehnung des Arbeitslosengelds I
 - Eckregelsatz Hartz IV auf 500 € mtl.
 - Vollzeitarbeit nur zumutbar, wenn diese von Hartz IV unabhängig macht
 - Gesetzlicher, steuerfreier Mindestlohn mind. 10 €
 - Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Dabei müssen wir uns jedoch einen gewichtigen Einwand von Karl Marx gefallen lassen:

Lösungsansätze

- Die gleichzeitige Produktion von Reichtum und Armut ist nicht Produkt einer falschen Verteilung, sondern des Verwertungsprozesses von Kapital selbst.
Von daher ist es „überhaupt fehlerhaft, von der sog. Verteilung Wesens zu machen und den Hauptakzent auf sie zu legen.“

(Karl Marx, Kritik des Gothaer Programms, MEW 19,22)

Solange aber kein nachhaltig wirksames Modell anderer Produktionsverhältnisse existiert, schlieÙe ich lieber mit Worten Pablo Nerudas:

Sie können alle Blumen
abschneiden,
doch nie
werden sie den Frühling
beherrschen

(Pablo Neruda)

Frieder Claus

Diakonisches Werk Württemberg
Heilbronnerstr. 180, 70191 Stuttgart
Referat Wohnungslosenhilfe und Armut
Tel. 0711 / 1656-207, Fax / 1656-49207
E-mail: claus.f@diakonie-wuerttemberg.de

ⁱ siehe hierzu <http://www.abendblatt.de/daten/2009/04/18/1126535.html>)

ⁱⁱ s. http://www.berlinerumschau.com/index.php?set_language=de&ccpage=23042009ArtikelBBBblaschke1

ⁱⁱⁱ s. <http://www.bild.de/BILD/politik/wirtschaft/2009/04/23/konjunktur-einbruch/was-bedeutet-das-fuer-preise-loehne-jobs.html>